

Predigt am 4. Advent 19.12.2021

Kanzelgruß:

L: Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

G: Amen.

Predigttext: Lukas 1,26-56 (*bereits als Evangelium gelesen*)

„Gottes unspektakuläre Ankunft“

Liebe Gemeinde,

die Adventszeit ist eine Vorbereitungszeit und ist jetzt mit dem 4.Advent nun schon wieder fast zu Ende.

Advent bedeutet ja Ankunft, d.h. in der Adventszeit bereiten wir uns auf eine Ankunft vor. Wir erwarten jemanden.

Wir erwarten Jesu, den Sohn Gottes.

Wir warten darauf, dass der unsichtbare Gott, sichtbar in unsere Welt kommt.

Dabei denken wir meist an die Geburt von Jesus als kleines Kind im Stall von Bethlehem.

Für uns ist das schon ganz selbstverständlich geworden.

Wir alle kennen die Geschichte aus dem 2.Kapitel des Lukasevangeliums.

Wir wissen auch, dass es viele Prophezeiungen im Alten Testament über den Messias gibt.

Wir wissen auch, dass sich diese Prophezeiungen erfüllt haben, die meisten wortwörtlich.

- geboren aus dem Stamm Juda (1.Mose 49,10)
- aus der Familie Davids (Ps 132,11; Jer 23,5)
- geboren in Bethlehem (Mi 5,1)
- geboren von einer Jungfrau (Jes 7,14)
- aus Ägypten gerufen (Hos 11,1)
- Heiliger Geistes ruht auf ihm (Jes 11,1-2)
- Einzug auf einem jungen Esel (Sach 9,9)
- beauftragt mit Gottes Botschaft von Gnade und Gericht (Jes 61,1-2)
- für 30 Silberstücke verraten (Sach 11,12)
- zurückgewiesen, verachtet und verspottet (Jes 53,3;
- geschlagen und angespien (Jes 50,6)
- Los um das Gewand geworfen (Ps 22,19)
- sie gaben ihm Essig zu trinken (Ps 69,22)
- haben ihm nicht die Beine gebrochen (Ps 34,21)
- haben ihn durchstoßen (Jes 53,5; Sach 12,10)
- sein Opfertod (Jes 53,3-12)
- er trägt die Schuld der Menschen (Jes 53,4)
- Grab bei den Reichen (Jes 53,9)
- seine Auferstehung (Ps 16,10)

Obwohl so viele und auch so detaillierte Prophezeiungen über den Messias existiert haben, wurde Jesus von den Juden nicht als Messias erkannt.

Außenstehende, wie die Weisen aus dem Morgenland, die all diese Prophezeiungen nicht gekannt haben, wussten von der Geburt eines großen Königs und erst als sie am Hof des Königs Herodes auftreten und davon berichten, können die Schriftgelehrten Bethlehem als Geburtsort des Messias nennen und dennoch machen sie sich nicht auf den Weg zu Jesus.

Wie kommt das?
Wie konnte das passieren?
Könnte uns das auch passieren?

Sind wir uns bewusst, dass wir in einer ähnlichen Situation leben, wie die Juden damals?
Den Juden damals war der Messias angekündigt.
Sie hatten Verheißungen über den Messias.
Wir haben gesehen, dass es sehr detaillierte Verheißungen waren und dennoch haben sie es nicht erkannt, als sich vor ihren Augen diese Verheißungen erfüllt haben.

Ich habe gesagt, dass wir heute in einer ähnlichen Situation leben, wie die Juden damals.
Gerade in der Adventszeit sollten wir uns dies bewusst machen.
Wir Christen erwarten die Wiederkunft von Jesus.
Jesus wird wieder in diese Welt kommen.

Auch wir haben sehr viele Verheißungen über sein zweites Kommen.
Sind wir uns dessen bewusst?
Kann es uns auch passieren, dass wir die Zeichen der Zeit nicht erkennen?
Kann es uns auch passieren, dass wir nicht erkennen, wenn sich vor unseren Augen diese Voraussagen erfüllen?
Wie kann so etwas möglich sein?

Liebe Gemeinde,
damit das besser verständlich wird, will ich aus meinem Leben eine Begebenheit erzählen, bei der mir es ähnlich ergangen ist.

Ich war auf einer Dienstreise und bin mit dem Flugzeug zu einem Serviceeinsatz in ein anderes Land geflogen.
Als ich aus dem Flieger ausgestiegen war und mein Gepäck abgeholt hatte, bin ich in den Bereich des Ausgangs des Flughafens gegangen und dort stand eine Schlange von Menschen, die auf die Passagiere des Flugs gewartet hat um sie abzuholen.
Auch ich sollte abgeholt werden.

Einige der Personen, die dort standen und auf andere gewartet haben um sie abzuholen hielten ein Schild vor sich oder hielten es hoch.
Die Schilder wurden benutzt, damit sich zwei Menschen finden konnten, die sich zuvor nie gesehen hatten. Die Schilder waren dazu da, damit die zwei richtigen Personen sich finden.

Da ich auch nicht wusste, wer mich abholt, bin ich an der Schlange der wartenden Menschen vorbei gegangen und habe mir die Schilder der Reihe nach angeschaut und habe nach einem Schild mit meinem Namen gesucht.
Als ich so die Schlange entlang gegangen bin, dachte ich mir, dass eines dieser Schilder einen ganz blöden Text hat.
Ich dachte mir noch, wie kann man nur so dumm sein und auf das Schild „GUIDE“ schreiben.

GUIDE, das heißt ja soviel wie Führer oder Reisebegleiter.
Naja, von den Passagieren des Fluges sind sicher viele dabei, die in diesem Land fremd sind und einen Fremdenführer brauchen, aber wer würde schon mit einem mitgehen, der einfach da steht mit einem Schild auf dem „Führer“ steht.
Mit diesen Gedanken beschäftigt und ein bisschen belustigt, bin ich die Schlange entlang gegangen und habe einen Namen nach dem anderen gelesen, aber meinen hatte ich bislang nicht gefunden.

Ich bin schließlich am Ende der Schlange angekommen und war ganz verdutzt, dass da keiner war, der mich abholt.

Langsam habe ich mir Sorgen gemacht.

Die Schlange, die nun weniger geworden war, bin ich noch einmal zurück abgelaufen, ich habe meinen Namen aber immer noch nicht gefunden.

Schließlich habe ich gefragt, ob es noch einen anderen Ausgang gibt und die Person, die mich abholen soll womöglich dort steht.

Nein, es gab nur diesen einen Ausgang.

Oder hat die Person nicht lange genug gewartet und war schon wieder weggefahren?

Hatten wir uns verfehlt?

Oder war gar keiner gekommen?

Mittlerweile war ich schon recht unruhig geworden, aber zum Glück gab es damals schon Handys und ich habe angerufen.

Ich bekam die Auskunft, dass jemand am Flughafen auf mich wartet und dass auch ein Schild für mich hochgehalten wird, damit ich die Person erkennen kann.

Ich habe gesagt, dass ich meinen Namen aber auch keinem der Schilder gesehen habe.

Dann hat man mir gesagt, dass nicht mein Name auf dem Schild steht, sondern dass der Name der Firma zur der ich gehen soll auf dem Schild steht.

Da ist es mir plötzlich wie Schuppen von den Augen gefallen.

Das war genau das Schild über das ich geschmunzelt habe.

Ich habe beim Lesen die Buchstaben vertauscht.

Da stand nicht GUIDE auf dem Schild, sondern GIDUE.

Ja, liebe Gemeinde.

Ich habe zwei Fehler gemacht.

Der erste war, dass ich eine falsche Erwartungshaltung hatte und der zweite war, dass ich nicht richtig hin geschaut habe.

Genauso ist es den Juden damals auch ergangen.

Sie hatten eine andere Erwartungshaltung.

Sie kannten die Prophezeiungen vom Messias in denen es heißt, dass er als König kommen würde, dass er ein ewiges Königreich errichten würde, dass er den Thron Davids einnehmen wird.

Sie haben erwartet, dass er mit Macht, in Prunk und Pracht in diese Welt kommt und die verhasste Besatzungsmacht der Römer vertreiben wird.

Und schließlich haben sie auch nicht genau hin geschaut.

Als Philippus zu Nathanel sagt:

„Wir haben den gefunden, von welchem Mose im Gesetz und die Propheten geschrieben haben, Jesus, den Sohn Josephs, von Nazareth.“ (Joh 1,45)

Bekommt er zur Antwort:

„Kann aus Nazareth etwas Gutes kommen?“ (Joh 1,46)

Nathanael hat wahrscheinlich die Prophezeiung gekannt, dass der Messias aus Bethlehem kommen wird:

„Und du, Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Tausenden in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.“ (Mi 5,1)

aber dass Jesus aus Nazareth aufgrund der Volkszählung in Bethlehem geworden wurde, daran hat er sicher nicht gedacht.

Auch hat er sicher nicht damit gerechnet, dass Jesus als Kind in unsere Welt hinein geboren werden würde, so wie wir es vorhin als Evangeliumslesung gehört haben, die gleichzeitig der Predigttext ist.

Obwohl sich die Geburt von Jesus sich auch genauso ereignet hat, wie es durch den Propheten Jesaja vorausgesagt worden war:

„Darum wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie nennen Immanuel.“ (Jes 7,14)

Auch wird Nathanel nicht daran gedacht haben, dass Josef mit Maria und Jesus nach Ägypten geflohen war um dem Kindermord des Herodes zu entgehen.

Erst als Herodes gestorben war, ist Josef mit Maria und Jesus wieder nach Nazareth zurück gekehrt.

Somit hat sich auch die Prophezeiung des Hosea (11,1) erfüllt:

„und rief meinen Sohn aus Ägypten.“

Dass Gott so ganz unspektakulär ins unsere Welt gekommen ist, damit haben die Juden, die damals in einer Nah-Erwartung des Messias gelebt haben einfach nicht gerechnet.

Obwohl sie die Voraussagen über den Messias gekannt haben, obwohl sie den Messias erwartet haben, haben sie nicht erkannt, dass diese Prophezeiungen sich vor ihren Augen erfüllt haben.

In der Evangeliumslesung haben wir sogar gehört, dass Gott Johannes den Täufer geschickt hat um die Menschen auf den Messias vorzubereiten.

Wenn wir jetzt aus unserer Perspektive zurück blicken, so können wir das kaum glauben, dass die Menschen damals den Messias nicht erkannt haben, obwohl sie soviel wussten, obwohl Gott nichts unversucht gelassen hat um sie auf die Ankunft des Messias vorzubereiten.

Obwohl Jesus durch seine Wunder seine göttliche Macht gezeigt hat, haben die Menschen ihn nicht als Messias erkannt:

„Blinde sehen und Lahme gehen, Aussätzige werden rein und Taube hören, Tote stehen auf und Armen wird das Evangelium gepredigt;“ (Mt 11,5)

Obwohl Jesus von den Toten auferstanden ist, das Grab bewacht war und Jesus über 500 Männern erschienen ist, hat nur eine relativ kleine Zahl von Menschen Jesus als Messias erkannt, der Großteil des Volkes der Juden hat trotz aller Voraussagen und der Erfüllung dieser vor ihren Augen, die Zeichen der Zeit und auch den Messias nicht erkannt.

Liebe Gemeinde,
ich habe eingangs gesagt, dass wir in einer ähnlichen Situation wie die Juden damals leben.
Auch uns ist die Wiederkunft Jesu vorausgesagt.

Wir haben nicht nur die noch nicht erfüllten Prophezeiungen des Alten Testaments über sein zweites Kommen, sein Kommen in Macht und Herrlichkeit, als König, der den Thron Davids einnehmen wird, sondern wir haben noch viel mehr und detailliertere Prophezeiungen, die sein zweites Kommen ankündigen.

Ich habe vorhin schon einmal die Frage gestellt:
Könnte uns das auch passieren?

Und die Antwort ist ein eindeutiges Ja.
Ich kann dies so eindeutig sagen, weil auch das voraus gesagt ist.

Denken wir nur an das Gleichnis von den klugen und törichten Jungfrauen (Mt 25,1-13)
oder denken wir an Jesu Warnung: (Mt 24,37-41)

„Denn wie es in den Tagen Noahs war, so wird es sein beim Kommen des Menschensohns. Denn wie sie waren in den Tagen vor der Sintflut – sie aßen, sie tranken, sie heirateten und ließen heiraten bis an den Tag, an dem Noah in die Arche hineinging; und sie beachteten es nicht, bis die Sintflut kam und raffte sie alle dahin –, so wird es auch sein beim Kommen des Menschensohns. Dann werden zwei auf dem Felde sein; der eine wird angenommen, der andere wird preisgegeben. Zwei Frauen werden mahlen mit der Mühle; die eine wird angenommen, die andere wird preisgegeben.“

Liebe Gemeinde,
die Bibel nennt uns viele Anzeichen, die der Wiederkunft Jesu vorausgehen werden.
Mit diesen Zeichen ist es aber ähnlich, wie beim ersten Kommen Jesu.
Es wird sich nicht so abspielen, wie wir es aus einem Hollywood Science Fiction Film erwarten würden, dass es übernatürliche Zeichen sind und wir sie als „außer weltliche Zeichen“ sofort erkennen werden.

Die Bibel beschreibt es so, dass es Zeichen sind, die uns ganz als gewöhnlich erscheinen werden, wie Verfall der moralischen Werte, Kriege, Naturkatastrophen, Hungersnöte, Zunahme der Christenverfolgung, Zunehmende Gottlosigkeit, Zunahme falscher Religionen, Zunehmende Lieblosigkeit.

Dann wird sich der zweite Teil der Verheißung an Maria erfüllen, der bislang noch aussteht:

„Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben.“
Amen.

L: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. (Philipper 4,7)

G: Amen.

Verfasser: Dietmar Nickel